

Texte zum Gedenkgottesdienst anlässlich des 65. Todestages von Provikar Carl Lampert

Pfarrkirche Dornbirn St. Martin, Freitag, 13. November 2009, 19 Uhr

Einführung

„Nun ruft mich Gott“ waren die letzten Worte, die Carl Lampert quer über seinen letzten Brief schrieb. Dass die Treue zu diesem Ruf extremes Leid und den Tod bedeuten kann, lebte Carl Lampert durch alle Abgründe hindurch. In diesem Gottesdienst gedenken wir an den ehemaligen Kaplan von St. Martin, indem aus Briefen zitiert wird und als Lesungstexte Bibelstellen vorkommen, die Carl Lampert wichtig waren und mit denen er sein Schicksal gedeutet hat.

Schuldbekennnis (eher: Klagen) mit Zitaten aus Briefen, in denen Carl Lampert seine schwierige Situation im Stettiner Gestapo-Gefängnis und dem Gefängnis des Reichskriegsgerichts in Torgau beschreibt.

*Sonst hatsche ich halt so mühsam meine Tage dahin, wie ein Vogel mit gebrochenen Schwingen im Käfig und lebe mein einsames, ausspracheloses Leben so gut und so schlecht, als ich es eben vermag und ohne Illusionen!*¹

Herr, erbarme dich!

*Ich lebe zwischen zwei Ungeheuern: nämlich dem, des einsamen, mühseligen Tages und dem der schlafunruhigen, ungemütlichen Nacht. So pendelt das Menschenleben der Jetztzeit in doppelter Unsicherheit, nur gut, dass eine² Sicherheit bleibt – Gott und sein hl. Wille! Das gibt Ruhe in aller Unruhe...*³

Christus, erbarme dich!

*Diese Zeit hat Verdemütigungen und Gemeinheiten ohne Maß und Zahl für ihre Kinder übrig, die alle zusammen heute durch ein nie gewesenes Meer von Leid schreiten. ... So ringe ich täglich mit meinem Herrgott in unablässigem Bitten, dass mein armseliges Opfer mit allen den Millionenopfern so vieler bester menschen, zur Versöhnung gereiche und die Menschen wieder Menschen werden mögen!*⁴

Herr, erbarme dich!

Lesung aus 2 Tim 4,1-8⁵

Ich beschwöre dich bei Gott und bei Christus Jesus, dem kommenden Richter der Lebenden und der Toten, bei seinem Erscheinen und bei seinem Reich:

Verkünde das Wort, tritt dafür ein, ob man es hören will oder nicht; weise zurecht, tadle, ermahne, in unermüdlicher und geduldiger Belehrung. Denn es wird eine Zeit kommen, in der man die gesunde Lehre nicht erträgt, sondern sich nach eigenen Wünschen immer neue Lehrer sucht, die den Ohren schmeicheln; und man wird der Wahrheit nicht mehr Gehör schenken, sondern sich Fabeleien zuwenden.

Du aber sei in allem nüchtern, ertrage das Leiden, verkünde das Evangelium, erfülle treu deinen Dienst! Denn ich werde nunmehr geopfert, und die Zeit meines Aufbruchs ist nahe.

Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, die Treue gehalten. **Schon jetzt liegt für mich der Kranz der Gerechtigkeit bereit**, den mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird, aber nicht nur mir, sondern allen, die sehnsüchtig auf sein Erscheinen warten.

¹ Brief an Julius vom 13. Juli 1943.

² Hervorgehoben im Original.

³ Brief an „Alle Lieben in der Heimat“ vom 13. August 1943.

⁴ Brief an Julius, 28. Juni 1944 nach der Verurteilung zum Tode.

⁵ Fett gedruckte Verse (auch die nachfolgenden Psalmverse) zitiert Carl Lampert im Brief an seinen Bruder Julius am 4. November 1944.

Carl Lampert erinnern

www.provikar-lampert.at

Katholische
Kirche
Vorarlberg

Psalmzitate aus den letzten Briefen von Carl Lampert, er beschreibt sie als „Stimmungs-Bilder schwerer Tage“:

Ich bin gekrümmt und tief gebeugt,
den ganzen Tag geh' ich traurig einher.
Denn meine Lenden sind voller Brand,
nichts blieb gesund an meinem Leib.

**Zerschlagen bin ich, und ganz erniedrigt,
ich schreie auf aus der Betrübnis meines Herzens! (Ps 38,9)**

All mein Sehnen, Herr, liegt offen vor dir,
mein Seufzen ist dir nicht verborgen.
Ps 38,7-10

**Erfreue uns so viele Tage, wie du uns gebeugt hast,
so viele Jahre, wie wir Unglück erlitten. (Ps 90,15)**

Zeig deinen Knechten deine Taten
Und ihren Kindern deine erhabene Macht!
Es komme über uns die Güte des Herrn, unseres Gottes.
Lass das Werk unserer Hände gedeihen,
ja lass gedeihen das Werk unserer Hände!

Ich freute mich, als man mir sagte:

„Zum Haus des Herrn wollen wir pilgern.“ (Ps 122,1)⁶

Schon stehen wir in deinen Toren, Jerusalem. ...
Erbittet für Jerusalem Frieden!
Wer dich liebt, sei in dir geborgen.
Friede wohne in deinen Mauern,
in deinen Häusern Geborgenheit.
Wegen meiner Brüder und Freunde
Will ich sagen: In dir sei Friede.
Wegen des Hauses des Herrn, unseres Gottes,
will ich dir Glück erleben.

Evangelium: Lk 2,29-32⁷

Nun lässt du, Herr, deinen Knecht,
wie du gesagt hast in Frieden scheiden.
Denn meine Augen haben das Heil gesehen,
das du allen Völkern bereitet hast,
ein Licht, das die Heiden erleuchtet,
und Herrlichkeit für dein Volk Israel.

Schlussgebet (Briefauszüge)

Alles steht in Gottes Hand, auf ihn vertraue ich, seinen Willen erfüllen will ich und bin bereit – auch zum letzten! Nun ist alles noch ein Wettlauf mit der Zeit mit dem Tode und „irgendeine Erlösung naht!“

Mög' der Herrgott alles fügen, wie er's am besten hält, wir Menschen sehen doch alle zu kurz. Drum immer meine gleiche, inständige Bitte an alle meine Lieben und Freunde, „Betet!“ – das ist meine große Hoffnung.⁸

„Herr, Dein Wille geschehe“ – dann wird's schon recht sein – denn alle Trauer wird einmal in Freude gewandelt werden.⁹

⁶ Zitiert im Abschiedsbrief an Julius vom 13. November 1944.

⁷ Im Abschiedsbrief an Julius schreibt Carl Lampert, wie er ein letztes Mal alle Gebete spricht, die er täglich gebetet hat, darunter auch das Nunc dimittis

⁸ Brief an Pfarrer Oskar Schuchter vom 20. Juni 1943.

⁹ Brief an Julius vom 27. März 1943.

Carl Lampert erinnern

www.provikar-lampert.at